

feste und Hausbälle, wie ein Senator oder ein Admiral. Ein wenig tugendhafter Stern der Ziegfeld Follies hat kürzlich sogar bei der alten frommen Mrs. Vanderbilt Tee getrunken. Sie gehören eben zu den Erfolgreichen und werden deshalb aufgenommen. Und das entscheidet, daß drüben alles zum Girl-Beruf drängt: weil er Geld macht und nicht „out-cast“ ist. Dadurch aber bleibt das amerikanische Girl auch nicht in der Umbildung einer üblichen „Demimondäne“ stecken. Es ist ein neuer, moralfreier Typ der Frau geworden.

Das hat die sexuelle Emanzipation nun auch in Teile der konservativen Gesellschaftskreise hineingetragen. Dort wirkt sie sich vorläufig sogar zu hemmungslos aus. Denn diese Kreise, erwachsen in der Anschauung, daß sie sich alles erlauben dürfen, verfallen auf diesem Gebiet leicht in wirkliche Sittenlosigkeit. Aber das wird sich von selbst zur Reife des echten freien Menschen korrigieren. Und „Sex“ ist jetzt plötzlich der Haupttrieb und das Hauptthema der ganzen, allzu lange puritanisch gefesselten amerikanischen Gesellschaft geworden. Eine überalterte Kulturheuchelei fällt auch drüben. Das symbolische Erzeugnis dieser Kulturbewegung ist zugleich auch ihre unbewußte Vorkämpferin: das Girl, die erfolgreiche Goldgräberin.



*Phot. Paul D. Miller*

— — aber immer nur halbbekleidet.